

Hauspostille zum Reformationstag, 31. Oktober 2020

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Die Gnade unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus, und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Re - formation, das heißt, etwas wird wieder in seine ursprüngliche Form gebracht. Aber kann es eine ursprüngliche Form geben, die nicht der Zeit unterworfen ist, sondern immer unverändert gültig? So geht es weniger um die Form, als den Inhalt, also unter der Asche der Zeit die Glut neu zu entdecken, die all das in Bewegung gebracht hat, vor 2000 Jahren, vor 500 Jahren und immer wieder: Jesus Christus. Mit den Glaubenszeugen dem Leben im Glauben festen Grund, Richtung und Ziel zu geben, wie schon Paulus mit den Wort für den Tag bekennt: *Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.* (1.Kor 3,11) Der gekreuzigte Gott, der alles umfasst, und der in seiner Treue nichts weniger will, als uns zu versöhnen will mit uns selbst, untereinander und mit unserem ganzen Leben:

Einstimmung: Psalm 46,2-12, Kyrie, Gloria, Gebet

Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, *
eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.

Darum fürchten wir uns nicht,
wenngleich die Welt unterginge *
und die Berge mitten ins Meer sänken,
wenngleich das Meer wütete und wallte *
und von seinem Ungestüm die Berge einfielen.

Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben
mit ihren Brunnlein, *

da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.

Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie fest bleiben; *

Gott hilft ihr früh am Morgen.

Die Völker müssen verzagen

und die Königreiche fallen, *

das Erdreich muss vergehen, wenn er sich hören lässt.

Der HERR Zebaoth ist mit uns, *

der Gott Jakobs ist unser Schutz.

Kommt her und schauet die Werke des HERRN, *

der auf Erden solch ein Zerstören anrichtet,

der den Kriegen ein Ende macht in aller Welt, *

der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt

und Wagen mit Feuer verbrennt.

Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin! *

Ich will mich erheben unter den Völkern,

ich will mich erheben auf Erden.

Der HERR Zebaoth ist mit uns, *

der Gott Jakobs ist unser Schutz.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn

und den Heiligen Geist.

Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit

und in Ewigkeit. Amen.

Christus ist da:

Kyrie eleison - Herr, erbarme dich

Christe eleison - Christe, erbarme dich

Kyrie eleison - Herr, erbarm dich über uns.

Wir dürfen uns mit unserem Lob in seinem Frieden bergen:

Ehre sei Gott in der Höhe!

Allein Gott in der Höh sei Ehr/ und Dank für seine Gnade./ Darum
dass nun und nimmermehr/ uns rühren kann kein Schade./ Ein
Wohlgefalln Gott an uns hat./ Nun ist groß Fried ohn Unterlass./
All Fehd hat nun ein Ende.

Wir beten in der Stille...

Gott, du kennst uns. Wir fahren uns immer wieder fest. Du traust
uns Umkehr zu. Du mutest uns Umdenken zu. Du ermutigst uns
zum Neubeginn. So bitten wir dich: Erneuere deine Kirche in der
ganzen Welt und fange bei uns an. Verbinde die getrennte
Christenheit und fange bei uns an. Amen.

Lesung des Evangelium: Matthäus 5,1-12

Wir hören das Evangelium und lesen uns selbst laut vor: Als Jesus
das Volk sah, ging er auf einen Berg. Und er setzte sich, und seine
Jünger traten zu ihm. Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und
sprach: Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das
Himmelreich.

Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.
Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich
besitzen.

Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn
sie sollen satt werden.

Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit
erlangen.

Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.

Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder
heißen.

Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn
ihrer ist das Himmelreich.

Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und allerlei Böses gegen euch reden und dabei lügen. Seid fröhlich und jubelt; es wird euch im Himmel reichlich belohnt werden. Denn ebenso haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.

Ehre sei Dir, Herr,/ Lob sei Dir Christus.

Gedanken zum Predigttext: Matthäus 10,26b-33

Die Seligpreisungen sind das Evangelium heute: Diese Zusage, ja genau besehen Zumutung *Selig seid Ihr!* Können wir das glauben in unserer Armut? In unserem Leid? In unserem Hunger nach mehr Leben? In unserem Kampf? Jetzt geängstigt von Corona, genervt von den Einschränkungen? Als Getriebene von unseren Vorstellungen und Richtigkeiten, können wir uns da so einfach sagen lassen *Selig?* Dass wir nicht ein *wenn* dazusetzen: *Selig seid ihr, wenn ihr dies und das alles an Vorbedingungen erfüllt...?* Dass wir uns einfach zusagen lassen können: *Ihr seid nicht verloren, eure Sehnsucht wird erfüllt?*

In diesen Seligpreisungen Jesu steckt das Dennoch des Glaubens, der es dennoch wagt sich das zusagen zu lassen, was so gegen all unsere Maßstäbe steht: Gerade mit den leeren Händen, geistlich arm, stehst du vor dem Gott, der dir die Hände füllt. Vor dem Gott, der sich schafft, was er liebt - DICH. Dem du gerade dann gerecht bist, wenn du dich auf ihn verlässt.

Das ist ein Wechselspiel von Loslassen und Fassen, von Getragen werden und Tragen: Da ist der Grund, auf dem du barmherzig, friedfertig, sanftmütig sein kannst, weil du die Seligkeit nicht mit deinen Bemühungen erst herstellen musst, sondern getragen bist von dem Gott, den es in die Welt und in unser Leben zieht. Von

dem Gott, der unserem Perfektionismus damit begegnet, dass er sein will wie wir und sich in unsere Hände gibt. Der seine Worte in unseren Mund legt. Der so viel Vertrauen in uns hat, dass er uns in die Welt sendet.

Im größeren Zusammenhang der Aussendungsrede Jesu steht unser Predigttext in diesem Jahr, der von unserem Wert spricht, der uns erinnert: Du kennst nur, was du bekennen kannst. Der vom Zusammenhang spricht: Es bleibt nichts verborgen, es will alles seinen Platz, wenn Jesus seinen Jüngern sagt:

Es ist nichts verborgen, was nicht offenbar wird, und nichts geheim, was man nicht wissen wird.

Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht; und was euch gesagt wird in das Ohr, das verkündigt auf den Dächern. Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können; fürchtet viel mehr den, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle.

Verkauft man nicht zwei Sperlinge für einen Groschen? Dennoch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne euren Vater. Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Haupt alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht; ihr seid kostbarer als viele Sperlinge.

Wer nun mich bekennt vor den Menschen, zu dem will ich mich auch bekennen vor meinem Vater im Himmel. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem Vater im Himmel.

Kennen und Bekennen - oder wie Jesus an anderer Stelle sagt: *Wes das Herz voll ist, geht der Mund über* (Mt 12,34). Es ist schon so, dass wir niemandem vertrauen können, den wir nicht auch loben können. Aber indem wir das aussprechen, uns zu ihm bekennen und in Worte fassen, was das Herz für Freude empfindet, werden

wir erst erfassen, was das uns bedeutet. Können wir das nicht in Worte fassen und nicht aussprechen, dann haben wir es noch nicht wirklich begriffen. Darum ist es gut, als Schüler Nachhilfe zu geben, weil man dabei erfährt, habe ich das eigentlich selbst verstanden? So hilft uns das Bekennen zuerst selbst, uns klar zu werden, einen Standpunkt zu finden und zu klären, woher unsere Begeisterung kommt. Dann hilft es uns untereinander, uns zu bestärken, und schließlich gibt es uns eine gewisse Festigkeit, angesichts der Unberechenbarkeit des Lebens und des Erlebens:

Indem wir uns festlegen, werden wir auch fassbar, treten wir aus dem Verborgenen und werden angreifbar: Das haben Christen immer erlebt. Dieses Wissen, ich bin nicht von allen Umständen abhängig, weil mir ein Wert und eine Würde zugesprochen wurden, weil ich zu etwas gehöre, das mich und mein Leben übersteigt: Diese Gewissheit ruft alle auf den Plan, die mich klein und abhängig machen wollen. Aber ihre Macht ist begrenzt: *Nehmen sie den Leib, Gut Ehr, Kind und Weib - das Reich muss uns doch bleiben!* Aber dann sind es eben auch die eigenen Zweifel, die uns in dem, was wir erleben, verunsichern. Jede *Erfahrung* kann zur *Versuchung* werden, je nachdem, wie wir sie bewerten und einordnen.

Darum ordnet uns Jesus in die Liebe Gottes ein, die alles umfasst und verbindet: Keine Haarspalterei, sondern im Gegenteil, kein Haar geht verloren. Das ist Jesu ganzheitliche Weisheit, denn die Weisheit stellt die Zusammenhänge her mitten in den Widersprüchen dieses Lebens. Jesus lebt das und geht so in all diese Widersprüche und Zufälligkeiten hinein: Mitten hinein in das was Menschen berechnen und in das, was sonst nicht fassbar ist im Geschehen der Welt. Und er kann es, weil er, der Jude, weiß, es ist EIN Gott auf den alles bezogen ist, was ist: *Höre, Israel, der*

HERR ist unser Gott, der HERR ist EINER (5. Mose 6,4).

Es ist dieses Bekenntnis, das hilft, weil es uns selbst gewiss macht, wir gehören zu diesem einen Gott, der alle Zweifel, alle Kämpfe und Auseinandersetzungen umfasst, der Himmel und Erde verbindet, dass nichts verlorenght: Wir sind nicht wie ein Herbstblatt im Wind den Umständen ausgeliefert, sondern gehalten im Leben und im Sterben, wir selbst und all die, die zu uns gehören, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Glaubensbekenntnis

Lied: Gesangbuch Nr.362.

Innerlich und oder auch äußerlich gesungen:

1) Ein feste Burg ist unser Gott,/ ein gute Wehr und Waffen./ Er hilft uns frei aus aller Not,/ die uns jetzt hat betroffen./ Der alt böse Feind/ mit Ernst er's jetzt meint;/ groß Macht und viel List/ sein grausam Rüstung ist,/ auf Erd ist nicht seinsgleichen.

2) Mit unsrer Macht ist nichts getan,/ wir sind gar bald verloren;/ es streit' für uns der rechte Mann,/ den Gott hat selbst erkoren./ Fragst du, wer der ist?/ Er heißt Jesus Christ,/ der Herr Zebaoth,/ und ist kein andrer Gott,/ das Feld muss er behalten.

3) Und wenn die Welt voll Teufel wär/ und wollt uns gar verschlingen,/ so fürchten wir uns nicht so sehr,/ es soll uns doch gelingen./ Der Fürst dieser Welt,/ wie sau'r er sich stellt,/ tut er uns doch nicht;/ das macht, er ist gericht':/ ein Wörtlein kann ihn fällen.

4) Das Wort sie sollen lassen stahn/ und kein' Dank dazu haben;/ er ist bei uns wohl auf dem Plan/ mit seinem Geist und Gaben./ Nehmen sie den Leib,/ Gut, Ehr, Kind und Weib:/ lass fahren dahin, sie haben's kein' Gewinn,/ das Reich muss uns doch bleiben.

Gebet

Gott, Du Hilfe in großen Nöten, wir erinnern uns dieser Tage wieder an das Wunder der Freiheit. Das, was ins Verborgene geraten war, wurde als Evangelium auf den Dächern verkündet: Kein Zaun und keine Mauern konnten es zurückhalten. Das ist bei uns geschehen - vor 500 Jahren und immer wieder- und ist ein Wunder vor unsern Augen.

Wir bitten Dich für die Menschen überall auf der Welt, die leben müssen in Unfreiheit und Zwang, dass Du ihre Hoffnung bleibst, auch in dunklen Tagen. Wir bitten für uns selbst in den Zwängen der Corona-Pandemie: Hilf uns, dass wir uns nicht ängstlich auf uns selbst zurückziehen, sondern miteinander die Krise bestehen, mit Mut und Verantwortung füreinander.

Öffne unsere Herzen, dass wir aneinander unsere Nächsten erkennen, die Du liebst, wie Du uns liebst. Wir rufen Dich an, Gott, unsere Zuversicht und Stärke: Herr erhöre uns.

Stille

Vater unser im Himmel ...

Segen: (4. Mose 6,24-26)

Der HERR segne uns und behüte uns; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der HERR erhebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

Einen gesegneten Feiertag wünscht Pastor Helmut Gerber

„Live“- Gottesdienste gibt es am Sonntag, dem:

- 01.11. um 9.30 Uhr in der Kirche Dreveskirchen
- 01.11. um 11 Uhr Gottesdienst im „Hornstorfer Krug“
- 08.11. um 10 Uhr Gottesdienst in Neuburg
- 08.11. um 14 Uhr Gottesdienst in Goldebee

Weitere Texte und Termine unter www.kirchengemeinde-neuburg.de